

Anhang B: Fragebogen 2003

825 *Jede der Fragen begann auf einer neuen Seite. Die Varianten sind mit [VERSION 1/2/3] gekennzeichnet.*

826 Titelblatt: Fragebogen für Richterinnen und Richter

Dieser Fragebogen soll helfen, Erkenntnisse über einige Aspekte richterlicher Entscheidungsfindung zu gewinnen. Die Resultate der Umfrage werden statistisch ausgewertet und in einem wissenschaftlichen Aufsatz publiziert. Die Umfrage erfolgt absolut anonym. Die Beantwortung der Fragen sollte nicht mehr als zehn Minuten in Anspruch nehmen. Es ist sehr wichtig, dass Sie diesen Fragebogen selbständig, ohne die Fragen vor der Beantwortung mit Kollegen und Kolleginnen zu besprechen, beantworten. Bitte senden Sie den Fragebogen bis Ende dieser Woche mit dem beigelegten Rückantwortkuvert zurück. Für Ihre Mitarbeit danken wir Ihnen ganz herzlich.

827 Frage 1: Höhe der Genugtuung

Das Auto der Klägerin wurde von einem Lastwagen erfasst. Der Lastwagen hatte der Klägerin den Rechtsvortritt verweigert. Der Lastwagenfahrer war im Zeitpunkt des Unfalles betrunken. Seine Blutalkoholkonzentration betrug 1,6 Promille. Die Klägerin, eine 20-jährige Frau, fuhr korrekt und konnte den Unfall nicht vermeiden.

Die Klägerin, die vor dem Unfall in guter körperlicher Verfassung war, ist durch die unmittelbaren Folgen des Unfalles querschnittgelähmt. Ein Heilung ist ausgeschlossen. Nach rund dreimonatigem Aufenthalt im Spital konnte sie nach Hause entlassen werden. Sie wird ihren erlernten Beruf als Detailhandelsverkäuferin nicht mehr ausüben können und wird auch auf ihr Hobby, das Reiten, verzichten müssen.

Die Klägerin hat sich mit der Haftpflichtversicherung des Halters des Lastwagens aussergerichtlich über die Höhe des Schadenersatzes geeinigt. Die beklagte Versicherung anerkennt auch den Anspruch der Klägerin auf Genugtuung im Grundsatz. Streitig ist in diesem Zeitpunkt einzig noch die Höhe der Genugtuung.

[VERSION 1: Die Klägerin verlangt eine Genugtuung von Fr. 3'000'000.— (drei Millionen).]

[VERSION 2: Die Klägerin verlangt eine Genugtuung von Fr. 3'000'000.— (drei Millionen). Die Beklagte bietet Fr. 10'000.— (zehntausend) an.]

[VERSION 3: *Nichts, d.h. kein Antrag irgendeiner Partei.*]

Wie hoch ist Ihrer Meinung nach eine angemessene Genugtuung in diesem Fall, soweit Sie dies aufgrund der Angaben im Sachverhalt beurteilen können?

828 Frage 2: Beurteilung von Berufungsaussichten

Vergegenwärtigen Sie sich noch einmal den Sachverhalt der vorangehenden Frage (Unfall wegen Missachtung des Rechtsvortritts).

Wie sich im Strafverfahren herausstellt, wurde der fehlbare Lastwagenfahrer bereits vor sieben Jahren wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand verurteilt. Zu einem Unfall kam es damals nicht. Der Lastwagenfahrer wurde damals mittels Strafbefehl zu einer bedingten Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt.

Soweit Sie dies beurteilen können, bereut der Lastwagenfahrer seine Tat aufrichtig. Eine Therapie wegen Alkoholsucht lehnt er ab, da es sich, wie er sagt, um zwei isolierte Einzelfälle handle und er kein Alkoholiker sei.

Das erstinstanzliche Gericht verurteilt den Lastwagenfahrer wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung, Fahrens in angetrunkenem Zustand und grober Verkehrsregelverletzung zu einer bedingten Gefängnisstrafe von vier Monaten.

[VERSION 1: Das Berufungsgericht bestätigt das Urteil des erstinstanzlichen Gerichts im Schuldpunkt. Im Strafpunkt reduziert es die Dauer der Gefängnisstrafe auf drei Monate, ordnet aber den unbedingten Vollzug an.]

[VERSION 2: Das Berufungsgericht bestätigt das Urteil des erstinstanzlichen Gerichts im Schuldpunkt. Im Strafpunkt senkt es die Dauer der Gefängnisstrafe auf drei Monate und gewährt den bedingten Vollzug.]

[VERSION 3: Das Berufungsgericht bestätigt das Urteil des erstinstanzlichen Gerichts in Schuld- und Strafpunkt vollumfänglich.]

Welcher Ausgang des Berufungsverfahrens war aufgrund des geschilderten Sachverhaltes am wahrscheinlichsten? (Es ist eine der angegebenen Möglichkeiten auszuwählen.)

- Das Berufungsgericht bestätigt das Urteil des erstinstanzlichen Gerichts im Schuldpunkt. Im Strafpunkt reduziert es die Dauer der Gefängnisstrafe auf drei Monate, ordnet aber den unbedingten Vollzug an.
- Das Berufungsgericht bestätigt das Urteil des erstinstanzlichen Gerichts im Schuldpunkt. Im Strafpunkt senkt es die Dauer der Gefängnisstrafe auf drei Monate und gewährt den bedingten Vollzug.
- Das Berufungsgericht bestätigt das Urteil des erstinstanzlichen Gerichts in Schuld- und Strafpunkt vollumfänglich.

829 Frage 3: Bewertung von statistischen Beweismitteln

Nachdem auch ohne Anlass Alkoholtests durchgeführt werden dürfen, lässt die Kantonspolizei Zürich alle Autofahrer, die eine Kontrollstelle am Stadtrand von Zürich passieren, ins Teströhrchen blasen. Erfahrungsgemäss ist einer von hundert getesteten Autofahrern betrunken.

Dieser Alcotest zeigt nicht ganz zuverlässig an, ob ein Autofahrer mehr als die zulässige Blutalkoholkonzentration aufweist. Es kommt vor, dass ein alkoholisierte Autofahrer nicht erwischt wird, weil sich das Röhrchen (leider) nicht verfärbt. Bedauerlicherweise verfärbt sich das Röhrchen aber auch gelegentlich bei nüchternen Autofahrern.

- Die Verfärbung tritt bei 95% aller Blaufahrer (zurecht) ein.

Besonderer Teil

- Die Verfärbung tritt aber auch (bedauerlicherweise) bei 5% aller nüchternen Fahrer ein.

Angenommen, einer von den vielen kontrollierten Autofahrern bläst ins Röhrchen, und dieses verfärbt sich.

Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Polizei einen Blaufahrer erwischt hat?

- 0% - 25% Wahrscheinlichkeit, dass die Polizei einen Blaufahrer erwischt hat.
- 26% - 50% Wahrscheinlichkeit, dass die Polizei einen Blaufahrer erwischt hat.
- 51% - 75% Wahrscheinlichkeit, dass die Polizei einen Blaufahrer erwischt hat.
- 76% - 100% Wahrscheinlichkeit, dass die Polizei einen Blaufahrer erwischt hat.

830 Frage 4: Vergleichsangebot bewerten

Sie sind ReferentIn in einem Prozess zwischen zwei Baufirmen. Die Klägerin hat die Beklagte auf Zahlung eines Gewinnanteils von Fr. 150'000.— aus einem gemeinsamen Bauprojekt verklagt. Beide Baufirmen sind mittelgrosse Unternehmen mit einem Jahresumsatz von rund CHF 10 Mio. pro Jahr. Sie werden von fähigen Anwälten vertreten, die Ihnen nicht persönlich bekannt sind.

Wird der Fall bis zu einem Urteil durchprozessiert, so hat jede Partei mit eigenen Anwaltskosten von Fr. 30'000.— zu rechnen. Die Prozessentschädigung gemäss Gebührenverordnung beträgt rund Fr. 15'000.—; selbst bei einem vollständigen Obsiegen erhält die obsiegende Partei daher Fr. 15'000.— ihrer Anwaltskosten nicht ersetzt. Die von der unterliegenden Partei zu bezahlenden Gerichtskosten betragen Fr. 10'000. —.

Der Fall ist rechtlich einfach. Die Höhe des geschuldeten Betrages ist nicht umstritten, nur der Anspruch der Klägerin wird bestritten. Der Ausgang des Prozesses hängt einzig von der Aussage eines Schlüsselzeugen ab. Sie glauben, dass eine 50%ige Chance besteht, dass die Klägerin die vollen Fr. 150'000.— erhält und eine 50%ige Chance, dass die Klägerin Fr. 0.— erhält.

[VERSION 1: An der Vergleichsverhandlung bietet die Beklagte der Klägerin eine Zahlung von Fr. 50'000.— für den Rückzug der Klage an. Die Gerichtskosten würden von beiden Parteien je zur Hälfte übernommen und jede Partei trüge ihre eigenen Anwaltskosten. Für ihren Anteil an den Gerichtskosten und die eigenen Anwaltskosten muss jede Partei mit Fr. 10'000.— rechnen.

Glauben Sie, dass die Klägerin die Zahlung von Fr. 50'000.— akzeptieren sollte, um den Prozess zu erledigen? Ja Nein]

[VERSION 2: An der Vergleichsverhandlung bietet die Klägerin der Beklagten an, gegen eine Zahlung von Fr. 100'000.— die Klage zurückzuziehen. Die Gerichtskosten würden von beiden Parteien je zur Hälfte übernommen und jede Partei trüge ihre eigenen Anwaltskosten. Für ihren Anteil an den Gerichtskosten und die eigenen Anwaltskosten muss jede Partei mit Fr. 10'000.— rechnen.

Glauben Sie, dass die Beklagte Fr. 100'000. — zahlen sollte, um den Prozess zu erledigen?
 Ja Nein]

831 Frage 5: Berufungsquote

Die Qualität eines Richters oder einer Richterin misst sich unter anderem am Anteil seiner/ihrer Entscheide, gegen die erfolgreich Berufung oder Rekurs erhoben wird (ob dieses Kriterium gerechtfertigt ist, bleibe dahingestellt).

Angenommen, es gäbe eine Rangliste aller schweizerischen Richter und Richterinnen. Zuoberst auf der Liste stünden die RichterInnen, deren Entscheide am wenigsten oft durch eine obere gerichtliche Instanz korrigiert werden.

Wo stünden Sie selber auf dieser Liste?

- Ich würde zu den besten 25% gehören (d.h. mehr als drei Viertel aller RichterInnen werden *öfter* durch eine höhere gerichtliche Instanz korrigiert als Sie).
- Ich würde zu den besseren 50% gehören (d.h. mehr als die Hälfte aller RichterInnen wird *öfter* durch eine höhere gerichtliche Instanz korrigiert als Sie).
- Ich würde zu den schlechteren 50% gehören (d.h. mehr als die Hälfte aller RichterInnen wird *seltener* durch eine höhere gerichtliche Instanz korrigiert als Sie).
- Ich würde zu den schlechtesten 25% gehören (d.h. mehr als drei Viertel aller RichterInnen werden *seltener* durch eine höhere gerichtliche Instanz korrigiert als Sie.)

Anhang C: Fragebogen 2004

832 Frage 1: Strafen und Massnahmen

X ist seit 1993 drei Mal unter anderem wegen strafbarer Handlungen gegen die sexuelle Integrität zu Gefängnisstrafen verurteilt worden (1993 zu 6 Monaten, 1997 zu 8 Monaten, 2000 zu 10 Monaten). Meist handelte es sich um Exhibitionismus, wobei er einmal auch ein kleines Mädchen ausgegriffen hatte.

Nach seiner Entlassung aus dem Strafvollzug Anfang November 2002 zog X bei einer ihm bekannten alleinerziehenden Mutter zweier Knaben (Jahrgang 1993 und 1996) als Untermieter ein und übernahm während der Abwesenheit der Mutter Betreuungsfunktionen. Während der Abwesenheit der Mutter zeigte X dem jüngeren Knaben mehrfach seinen erigierten Penis. Teilweise befriedigte sich X vor den Augen des jüngeren Knaben selber; einmal beobachtete der ältere Knabe dies. X versuchte, den jüngeren Knaben zum Oralsex zu zwingen, sah aber davon ab, als dieser sich wehrte.

X schrieb 2003 in einem Primarschulhaus an fünf Orten seine Telefonnummer auf, mit einem pornographischen Text und der Aufforderung, "ruft mich an, für Mädchen von 7 - 19 Jahren".

Welche der zur Auswahl stehenden Strafen/Massnahmen betrachten Sie in diesem Fall als angemessen? [VERSION 1: Die lebenslängliche Verwahrung ohne Möglichkeit der vorzeitigen Entlassung steht nicht zur Verfügung.]

- Drei Jahre Gefängnis (unbedingt) mit begleitender ambulanter Psychotherapie.
- Drei Jahre Gefängnis, wobei der Vollzug der Strafe zugunsten einer Verwahrung auf unbestimmte Zeit aufgeschoben wird. Der Angeklagte wird entlassen, wenn feststeht, dass er keine Gefahr für die Gesellschaft mehr darstellt.
- [VERSION 2: Drei Jahre Gefängnis, wobei der Vollzug der Strafe zugunsten einer lebenslänglichen Verwahrung ohne Möglichkeit der vorzeitigen Entlassung aufgeschoben wird.]

833 Frage 2: Haftung

Bei der Erstellung von Mietshäusern liess der verantwortliche Bauleiter B. Aushubmaterial in einem Tälchen ablagern. Das Aushubmaterial staute den durch das Tälchen fliessenden Bach. Der flache Teich, den der Bach vorher gebildet hatte, wurde dadurch viel grösser und tiefer (die Tiefe vergrösserte sich von 25 cm auf 4 m).

[VERSION 2: Im Februar, als der Teich teilweise zugefroren war, sahen die 7 bzw. 11 Jahre alten Brüder Luca und Marco einen verlassenen Ball auf dem Eis liegen. Der jüngere Knabe betrat das Eis, um den Ball zu holen. Dabei brach er im Eis ein und ertrank zusammen mit seinem Bruder, der ihm zu Hilfe kommen wollte.]

Handelt der Bauleiter fahrlässig, wenn er den Teich weder durch eine Warntafel noch durch eine Abschränkung sichert?

- Ja.
- Nein.

[Je 50 % jeder Variante der Frage wurde von einem der beiden untenstehenden Bilder, das mit „Bauleiter B.“ bezeichnet war, versehen.]



Bauleiter B.

834 Frage 3: Strafzumessung

Das Ehepaar E. ist seit vielen Jahren verheiratet. Die Ehe ist nicht mehr glücklich und der Ehemann hat eine Geliebte. Er würde sich am liebsten scheiden lassen, verzichtet aber aus finanziellen Gründen darauf.

Die Ehefrau leidet an einer Erdnuss-Allergie. Diese kann beim Verzehr von Erdnüssen zu einem allergischen Schock und zum Tod führen. Ihr Ehemann weiss dies.

Das Stammlokal des Ehemannes macht eine hausgemachte Salatsauce („House-Dressing“), die einen geringen Anteil an pürierten Erdnüssen enthält. Der Ehemann weiss von den Erdnüssen im House-Dressing.

Auf Wunsch der Ehefrau geht das Ehepaar gemeinsam in das Stammlokal des Ehemannes.

Als die Ehefrau einen Salat bestellt, fragt der Kellner, ob sie italienische oder französische Sauce oder das House-Dressing möchte. Die Ehefrau weiss nicht, dass das House-Dressing Spuren von Erdnüssen enthält und erkundigt sich auch nicht danach.

[VERSION 1: Bevor sich die Frau entscheiden kann, empfiehlt ihr Mann das House-Dressing. Die Frau entscheidet sich daraufhin für das House-Dressing. Sie erleidet einen allergischen Schock und stirbt. Hätte der Mann nichts gesagt, so hätte seine Frau die italienische Sauce bestellt.]

[VERSION 2: Bevor sich die Frau entscheiden kann, empfiehlt ihr Mann das House-Dressing. Die Frau entscheidet sich dann auch für das House-Dressing. Sie erleidet eine allergische Reaktion, die allerdings sehr schwach ausfällt und ausser einem kurzzeitigen Unwohlsein keine weiteren Folgen hat. Hätte der Mann nichts gesagt, so hätte seine Frau die italienische Sauce bestellt.]

